

Danksagung

Bei diesem Buch handelt es sich um die geringfügig überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die ich im Februar 2020 an der Freien Universität Berlin verteidigt habe. Der erste Dank gebührt Cornelia Ortlieb, meiner Doktormutter, die auch eine großartige akademische Lehrerin und Chefin für mich war. Ohne sie gäbe es dieses Buch nicht.

Ich danke Roman Lach, dem Zweitgutachter meiner Doktorarbeit, der mich mit intellektueller Neugier begleitet hat, sowie Jutta Müller-Tamm, Sandra Fluhrer und Elisabeth Paefgen, die sofort bereit waren, der Promotionskommission anzugehören. Für den fruchtbaren Austausch und die immer hilfreichen Rückmeldungen in den Kolloquien von Cornelia Ortlieb in München, Erlangen und Berlin bedanke ich mich insbesondere bei Sandra Fluhrer, Matthias Kandziora, Jasmin Pfeiffer, Gudrun Püschel, Timm Reimers und Timo Sestu.

Der Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung bin ich dankbar für die großzügige Förderung des Forschungsprojekts »Manuskript, Buch, Makulatur«, das ich unter der Leitung von Cornelia Ortlieb als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg von 2013 bis 2016 bearbeitet habe. Im Rahmen dieses Projektes fand 2015 die Tagung »Bücher machen – Zur Materialität des Publizierens in der europäischen Literatur um 1800« statt, der ich wichtige Anregungen verdanke. Zu Dank verpflichtet bin ich auch Elisabeth Dobringer, Isabelle Urban und den studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Projekts.

In diesen Jahren befand sich mein Arbeitsplatz hauptsächlich in den Lesesälen der Staatsbibliothek zu Berlin, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ich ebenso danken will wie dem Personal der Universitätsbibliotheken von TU und FU Berlin, der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (BBF) sowie der übrigen Bibliotheken und Archive, die ich nutzen durfte. In

der Abschlussphase habe ich die Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek (SULB) in Saarbrücken schätzen gelernt.

Dem fachlichen Austausch im Berliner Arbeitskreis »Materialität der Literatur«, den Carlos Spoerhase lange Jahre leitete, habe ich wichtige Impulse zu verdanken, nicht zuletzt durch die Vortragsreihe »Die Materialität von Schriftlichkeit«, die der Arbeitskreis gemeinsam mit Christian Mathieu von der Berliner Staatsbibliothek initiierte. In dieser Reihe konnte ich meinen Forschungsansatz gemeinsam mit Cornelia Ortlib vorstellen und diskutieren. Auch bei anderen Vorträgen in Berlin, Erlangen, München, Wittenberg und Wolfenbüttel habe ich wertvolles Feedback erhalten.

Dem transcript Verlag danke ich für die Aufnahme meines Buches in sein Programm, der Freien Universität Berlin für die großzügige Ko-Finanzierung der Open-Access-Ausgabe, Birgit Schlegel und Astrid Herzog für die Hilfe bei deren Abwicklung. Den Verlagen Wehrhahn und Klinkhardt, bei denen Teile meiner Doktorarbeit vorab erschienen sind, danke ich für die gewährten Abdruckgenehmigungen. Gleiches gilt für die Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin und die übrigen Rechteinhaber der in diesem Buch gezeigten Abbildungen.

Ann-Kristin Müller, Rüdiger Wack und Simone Dorscheid danke ich für die aufwendige Lektüre des Manuskripts. Deniz Alavanda hat mich vor der Abgabe der Doktorarbeit in Berlin entscheidend unterstützt. Ich danke meinen Eltern und Großeltern, die mir diesen Lebensweg ermöglicht haben, Herrn Breme, ohne den ich nie eine Universität besucht hätte, sowie meinen Freundinnen und Freunden, die in den Jahren der Promotion immer ein offenes Ohr für mich hatten. Mein größter Dank gilt Anna, Marlene und Leo für ihre Hilfe und Geduld, den steten Zuspruch und ihre Nachsicht.